

Am Montag im Kantonsrat Schwimmbad, Stellvertreter, Strassenverkehr

Einmal mehr trifft sich der Kantonsrat am Montag zu einer Doppelsitzung im Park Casino. Das Highlight des Morgens ist die Übergabe des Schaffhauser Preises für Entwicklungszusammenarbeit, dieses Jahr wegen Corona allerdings ohne externes Publikum.

Ansonsten widmet sich der Rat persönlichen Vorstössen, und das ist ein bunter Strauss. Ein thematischer Schwerpunkt findet sich bei der Parlamentsarbeit selbst. Es geht unter anderem darum, den Papierberg durch ein elektronisches Ratsinformationssystem zu ersetzen, Rats- und Kommissionssitzungen virtuell durchzuführen und befristete Stellvertretungen im Parlament einzuführen.

Als Erstes geht es aber um eine potenziell sehr teure Frage: Der Kanton soll sich an Neubau und Betrieb der KSS beteiligen. Bis jetzt trägt die Stadt Schaffhausen die Kosten für den Freizeitpark praktisch alleine.

Sprengkraft hat auch ein anderer Vorschlag: Die Motorfahrzeugsteuer soll neu nicht mehr vom Hubraum abhängen, sondern vom durchschnittlichen Ausstoss von Kohlendioxid. (zge)

Massnahmen zu verbessertem Schutz für Sexarbeitende im Kanton geplant

Wenn Sexarbeitende bedroht oder genötigt werden, können sie heute in Schaffhausen kostenlose Beratung und Unterstützung in Anspruch nehmen. Der Kanton plant weitere Massnahmen, um sie besser zu schützen.

Elena Stojkova

SCHAFFHAUSEN. Mit der Liberalisierung der Prostitutionsgesetze vor einigen Jahrzehnten sei das Sexgewerbe in der Schweiz vielerorts enorm gewachsen, schrieb Kantonsrat Patrick Portmann (SP) in einer Kleinen Anfrage. Legale Sexarbeit und Zwangsprostitution – Menschenhandel – seien kaum zu trennen. «Das Ziel, die Frauen zu stärken und zu schützen, wurde bei Weitem nicht erreicht, stattdessen blüht der Menschenhandel innerhalb der Kantone.» Portmann wollte wissen, wie die Situation im Schaffhauser Rotlichtmilieu aussieht. Nun liegen die Antworten der Regierung vor.

Im Kanton Schaffhausen besteht für Sexarbeitende keine Anmeldepflicht, wie dies beispielsweise im Kanton Genf der Fall ist. Deswegen gebe es lediglich Zahlen von ausländischen Personen aus der Europäischen Union, die im Kanton Schaffhausen in der Erotikbranche gemeldet waren, wie der Regierungsrat schreibt. In diesem Jahr waren bis zum 8. Oktober 131 Arbeitnehmerinnen in der

Erotikbranche gemeldet, für fast 28 Einsätze pro Person im Durchschnitt. Letztes Jahr waren es 162 Arbeitnehmerinnen mit fast 24 Einsätzen im Durchschnitt.

Anliegen der Sexarbeitenden prüfen

Die Fachstelle für Gewaltbetroffene in Schaffhausen berät und unterstützt Sexarbeitende kostenlos, wenn es um Straftatbestände wie Nötigung, Drohung oder Förderung der Prostitution geht. Seit Anfang des Jahres besteht zudem die kantonale Koordinationsstelle zur Verhütung von Gewalt an Frauen und häuslicher Gewalt: Damit sei die Grundlage geschaffen worden, Anliegen der Sexarbeitenden und deren Schutz vor Gewalt im Kanton zu prüfen und zu verbessern. Auf kantonaler Ebene sind weitere Massnahmen zu einem verbesserten Schutz für Sexarbeitende

108 Straftaten im Zusammenhang mit Prostitution ereigneten sich im Jahr 2019 in der Schweiz, zwei davon in Schaffhausen.

geplant. «Im Rahmen der Opferhilfe prüft der Kanton Schaffhausen derzeit eine Leistungsvereinbarung mit der Fachstelle für Frauenhandel und Frauenmigration Zürich, bei welcher sich Sexarbeitende beraten lassen können», heisst es in der Antwort weiter. Um den Menschenhandel möglichst zu unterbinden, seien aus der Sicht des Regierungsrates insbesondere Massnahmen auf interkantonalen, nationaler oder internationaler Ebene wichtig, weil Sexarbeitende ihren Arbeitsort oft schon nach kurzer Zeit wieder wechseln würden.

Wer eine Person der Prostitution zuführt, sie darin festhält oder ihre Prostitution fördert, um damit Geld zu verdienen, macht sich strafbar. Gemäss polizeilicher Kriminalstatistik ereigneten sich im Jahr 2019 in der Schweiz gesamthaft 108 solcher Straftaten, zwei davon in Schaffhausen. 2018 waren es insgesamt 146 Fälle, einer davon in Schaffhausen.

Grenzkantone wie das Tessin oder Basel-Stadt verschärfen die Massnahmen in Bezug auf Freier und Bordellbetreiber in den vergangenen Jahren, mit dem Ziel, Frauen besser vor sexueller Ausbeutung und Zwangsprostitution zu schützen, schrieb Portmann in seinem Vorstoss. «Zu strenge polizeiliche Vorschriften führen dazu, dass sich die Prostitution in den Untergrund verlagert», meint hierzu die Regierung. «Dies begünstigt die Ausbeutung und den Menschenhandel und würde dem anvisierten Ziel entgegenwirken.»

Sexarbeit EU-Ausländerinnen, die im Kanton Schaffhausen via Meldeverfahren in der Erotikbranche gemeldet waren:

Jahr	Gemeldete	Total Tage	Pro Person
2017	195	6210	31,8
2018	165	5242	31,7
2019	162	3831	23,6
2020	131	3621	27,6

Stand: 8. Oktober 2020

Neue «Hotels und Restaurants» für Spatzen

Die Artenvielfalt im Siedlungsraum fördern: Dieser Gedanke steht bei einem neuen Projekt im Fäsenstaubpark im Vordergrund. Bei der Realisierung erhielt Grün Schaffhausen Unterstützung von Jugendlichen und Freiwilligen.

Selina Battaglia

SCHAFFHAUSEN. Der frische Winterwind weht um die Ohren, das Lachen von spielenden Kindern erfreut das Gemüt. Doch beim Spaziergang durch den Fäsenstaubpark inmitten der Stadt Schaffhausen scheint etwas zu fehlen, nämlich der Gesang der Stadtspatzen. Eine Erfahrung, die Barbara Gehring, Mitglied des Vereins «Stadtspatzen & Co.», gemacht hat. Zusammen mit Grün Schaffhausen, dem Vogel- und Naturschutzverein «Turdus» und dem Projektbüro von Monika Wirz, rief sie mit drei anderen Vereinsmitgliedern ein Projekt im Stadtpark ins Leben. Jetzt präsentieren sie die Resultate.

Historisch orientiert

«Es ist wichtig, mehr Natur im Siedlungsgebiet zu schaffen, sowohl im öffentlichen als auch im privaten Raum», so Gehring. Laut Daniel Böhringer, Leiter Grünanlagen West, ist es ein Ziel, das Grün Schaffhausen seit längerer Zeit verfolgt. So soll im Fäsenstaubpark die Biodiversität gefördert werden. Um dies zu realisieren, arbeitete Grün Schaffhausen auf vielfältige Weise. «Wir haben Hecken in das Renaturierungsprojekt integriert», so Patrick Enderlin, der zweite Vertreter von Grün Schaffhausen vor Ort. Diese sollen mit der Zeit bewachsen werden und auch anderen Kleintieren wie Igel Schutz bieten. Die Hecken dienen als Unterkunft und Nahrung, oder wie Gehring sagte, als Hotels und Restaurants für Spatzen. Zusätzlich hat man problematisches Unkraut entfernt und stattdessen passende Wildsträucher und Wildrosen gesetzt. Auch der Boden wurde abgedeckt, sodass er an heissen Sommertagen vor Trockenheit geschützt ist.

«Wir mussten besonders rücksichtsvoll arbeiten», sagt Böhringer. Denn der Fäsenstaubpark ist denkmalgeschützt. Der Charakter der Anlage darf durch die Arbeiten nicht verändert werden. Das Team hatte dafür einen



Daniel Böhringer und Patrick Enderlin geben Einblick in das Renaturierungsprojekt im Fäsenstaubpark.

BILD MELANIE DUCHENE



Mit der Hecke können mehr Kleinstrukturen geschaffen werden.

BILD MELANIE DUCHENE

Plan: Sie orientierten sich an historischen Gegebenheiten. «Früher hatte der Park zum Promenieren romantische, geschwungene Wege», so Böhringer. Diese Weglinien wurden als bogenförmige Grenzen der zu bearbeitenden Fläche definiert.

Bei den Arbeiten erhielt Grün Schaffhausen Unterstützung von Jugendlichen und Freiwilligen. Die Initiative dazu kam von Monika Wirz, die darin eine Möglichkeit sah, die Themen Biodiversität und soziale Integration zusammenzuführen. In enger Zusammenarbeit mit dem Berufsbildungszentrum Schaffhausen stehend, organisierte sie zwei Gruppen von jeweils sechs Jugendlichen, die an Donnerstagen bei der Umsetzung des Projektes mit anpackten.

VIDEO

Interview mit den Verantwortlichen unter www.shn.ch/click

Förderbeiträge Kultur: Frist für Bewerbungen läuft

Der Kanton und die Stadt Schaffhausen schreiben zur Unterstützung kultureller Leistungen jedes Jahr Förderbeiträge aus. Zur Bewerbung eingeladen sind bis 28. Februar 2021 professionell arbeitende Kulturschaffende aller Kultursparten, teilt Kulturraum Schaffhausen diese Woche mit. Teilnahmeberechtigt sind Kulturschaffende aus dem Kanton Schaffhausen ohne Altersbegrenzung, die entweder im Kanton heimatberechtigt, seit mindestens drei Jahren im Kanton Schaffhausen wohnhaft sind oder zu einem früheren Zeitpunkt mindestens fünfzehn Jahre Wohnsitz im Kanton Schaffhausen hatten. Der Produktionsort (Atelierstandort) gilt als Wohnsitz. Ein Fachkuratorium mit unabhängigen Experten entscheidet jährlich neu über die Vergabe der Förderbeiträge. Jährlich steht eine Summe von 110 000 Franken zur Verfügung. Die Richtlinien sowie Anmeldeformulare können bezogen werden bei der Geschäftsstelle Förderbeiträge oder unter kulturfoerderung@ktsh.ch. (r.)

Neue Leiterin im Alterszentrum Emmersberg

SCHAFFHAUSEN. Judith Alder wird neue Leiterin des städtischen Alterszentrums Emmersberg. Sie tritt am 1. März 2021 die Nachfolge von Werner Gasser an, der per Ende März 2021 in den Ruhestand tritt.

Wie der Schaffhauser Stadtrat mitteilt, verfügt Alder über eine langjährige und breite Berufserfahrung. Zuletzt war sie als Leiterin Pflegedienst & Betreuung und Mitglied der Geschäftsleitung im Zentrum für Pflege und Betreuung in Bad Zurzach tätig. Alder hat den Lehrgang «Master of Advanced Studies FH in Health Care Management» im Jahr 2014 abgeschlossen und ist von Curaviva anerkannte Institutionsleiterin. Werner Gasser wird Judith Alder im März in das Haus und die betrieblichen Abläufe einführen. (r.)